

## Sorge um Suchy

Wenn die Frauen des Ersten Münchner Schwimmclubs (EMSC) ihre Taschen für die deutsche Mannschaftsmeisterschaft packen, dürfen Trommeln, Tröten und Ratschen nicht fehlen. „Das braucht jede Mannschaft“, sagt Georg Weinzierl. Weil die Mannschaftsmeisterschaft – abgesehen von Staffelwettbewerben – der einzige Wettkampf ist, bei dem Schwimmer als Team antreten, herrscht dort eine besondere Stimmung. „Am nächsten und übernächsten Tag ist man heiser“, sagt Weinzierl, Trainer beim EMSC. Bevor die Meisterschaft am Wochenende mit dem Vorkampf in Frankfurt startet, sind jedoch nicht Weinzierls Stimmbänder gefragt, sondern seine Nerven. Denn den EMSC plagen personelle Sorgen.

„Wenn ich sieben gute Schwimmerinnen habe, dann passt es“, sagt Weinzierl. 17 Strecken – von 50 Meter Brust über 100 Meter Lagen bis zu 800 Meter Kraul – müssen die Vereine bei diesem Wettbewerb zweimal bewältigen. Jeden Athleten dürfen sie dabei allerdings nur fünfmal einsetzen. Die Zeiten der Schwimmer werden in Punkte umgerechnet. Weinzierls Problem ist nur: Adela Suchy, bei den deutschen Meisterschaften Dritte über 50 Meter Brust, fällt wegen einer Mandelentzündung aus. „Diese Woche geht es noch, aber wenn sie im Finale krank ist, weiß ich nicht, was ich machen soll“, sagt Weinzierl. „Dann können wir einpacken.“ Nicht nur, dass Suchy schwer zu ersetzen ist, weil sie die schnellste Schwimmerin des EMSC ist. Es fällt Weinzierl schwer, überhaupt eine Schwimmerin zu ersetzen.

Den Engpass führt der Trainer darauf zurück, dass seine Schwimmer für Fahrten, Unterkünfte und Startgelder – laut Weinzierl insgesamt etwa 3000 Euro pro Jahr – selbst aufkommen müssen. Deshalb verlassen sie den Klub oder wechseln erst gar nicht zum EMSC. „In vielen Münchner Vereinen ist das anders“, sagt Weinzierl. Dort würden die Schwimmer zum Teil sogar Geld bekommen. Doch bei einem Zuschuss von 2400 Euro, wie ihn der EMSC im vergangenen Jahr für alle Schwimmer bekommen habe, sei das für ihn nicht möglich.

Während die Männer des EMSC deshalb bei der Mannschaftsmeisterschaft ohnehin nur in der zweiten Liga antreten, droht den Frauen beim Endkampf in zwei Wochen in Hannover wie schon im Jahr 2005 erneut der Weg in die niedrigere Spielklasse. Damals trennten sie am Ende gerade einmal 36 Punkte von der Mannschaft, die letztlich abgestiegen ist – bei einer Gesamtsumme von 20 000 Punkten ist das eine Winzigkeit. Weil sie um die Situation weiß, hält etwa Anita Modlmayr, die vor zehn Jahren deutsche Meisterin über 100 Meter Brust war, dem Klub immer noch die Treue. Sie und ihre Mannschaft werden die Trommeln, Tröten und Ratschen sicher gut gebrauchen können.

*Martina Farmbauer*